

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule Lichterfelde
in Schorfheide/OT Lichterfelde**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

05./06./07.03.2014

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Gemeinde Schorfheide
Eberswalde



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule Lichterfelde unter www.grundschule-lichterfelde.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	67	58	87
Eltern	127	96	77
Lehrkräfte	6	6	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	14
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	7/7
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
7	-	7

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	1	6	5	2	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Lichterfelde wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die einzügige Grundschule Lichterfelde ist eine von drei Schulen in Trägerschaft der Gemeinde Schorfheide. An dieser „Schule im Grünen“ wird im Schulalltag das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für das Leben auf dem Lande, in und mit der Natur sowie für die Umwelterhaltung gefördert.

Zum Schulkomplex gehören das 1937 errichtete Hauptgebäude mit einem modernen Anbau, in dem sich zwei Unterrichtsräume, Lehrer- und Schulleiterzimmer sowie Sanitäranlagen befinden. Ein Nebengebäude bietet Platz für den Fachraum Kunst/Musik und eine Speiseeinrichtung. Turnhalle und Außensportflächen befinden sich in der Nähe des Schulgeländes. Die Grundschule verfügt insgesamt über sechs Klassenräume, ein Computerkabinett sowie einen Fachraum. Die zweite Etage des Hauptgebäudes wird vom Hort genutzt. Das Schulgelände mit Spiel- und Grünflächen, großen Bäumen, Beeten und einem „Insektenhotel“ sowie der Schulwald bieten viele Möglichkeiten naturverbundener Pausen- und Unterrichtsgestaltung.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Das Schulgebäude befindet sich nach Einschätzung des Schulträgers in einem guten Zustand, der Sanierungsgrad ist gering. Die Zusammenarbeit mit dem Schulleiter wird als beständig und sachlich angesehen.⁵

Seit der Erstvisitation im Frühjahr 2009 investierte der Schulträger umfangreiche finanzielle Mittel in die Renovierung des Schulgebäudes und die Gestaltung des Außengeländes. Im Zuge der brandschutzgerechten Umgestaltung des Schulgebäudes wurden neue Eingangstüren eingebaut. Es erfolgten die Installation einer Alarmanlage und Sicherheitsbeleuchtung sowie zahlreiche Malerarbeiten im Schulhaus. Im Außenbereich der Schule entstand u. a. ein umzäunter Bolz-/Fußballplatz. Der Ausgang zum Schulgebäude und Teile des Schulhofes wurden gepflastert. Zur Verbesserung der medialen Ausstattung erhielt die Schule zehn neue Bildschirme für das Computerkabinett sowie vier Laptops für die Nutzung in den Unterrichtsräumen. Des Weiteren stellt der Schulträger finanzielle Mittel zur kulturellen Betreuung aller Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.

Der Schulleiter informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen ist laut Aussage des Schulleiters nicht gegeben. Das dörfliche Einzugsgebiet umfasst die Ortsteile Lichterfelde, Altenhof und Werbellin der Gemeinde Schorfheide. Im Schuljahr 2013/2014 lernen 128 Schülerinnen und Schüler an der Grundschule Lichterfelde. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 18 und 27 Schülerinnen und Schülern. In den sechs Klassen lernen vier Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Ihr Anteil an der Gesamtschülerzahl liegt unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg.

Acht Lehrkräfte unterrichten im Schuljahr 2013/2014 an der Grundschule, sieben davon als Stammllehrkräfte. Eine Sonderpädagogin ist seit Beginn des Schuljahres 2013/2014 mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung neu an der Grundschule tätig. Zum Schuljahr 2013/2014 verließ eine Lehrkraft die Schule. Die Zusammensetzung des Lehrkräftekollegiums ist seit mehreren Schuljahren relativ stabil. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte (54,1 Jahre) liegt über den landesdurchschnittlichen Vergleichswerten der Schulform.

Herr Weiß ist seit dem Schuljahr 2007/2008 Schulleiter der Grundschule Lichterfelde. Eine Lehrkraft der Schule unterstützt ihn bei der Unterrichtsplanung und ist ggf. als Abwesenheitsvertretung tätig. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

⁵ Schulträgerauskunft vom 21.02.2014.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,14	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,00				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,71	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,50				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,50	3,5			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,21	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	3,00	2,9			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,71				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	3,29	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,29	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,07	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,86	3,2			7.3 Klare Lernziele
	3,57	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,21				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,57				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,36	2,9			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,36	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,21	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	3,14	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,29	3,2			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,29				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,57				9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	3,07	3,4			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	2,36	3,2			
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2010&schulnr=113116>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Lichterfelde dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte der Grundschule zeigen sich sehr zufrieden mit den Möglichkeiten des Lernens und Arbeitens an dieser Schule. Die guten äußeren Bedingungen, die familiäre Atmosphäre an der kleinen Schule, an der die Kinder sich wohlfühlen und die enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten sind wichtige Gründe dafür. Gemeinsam wird das Profil der „Schule im Grünen“ getragen und mit Hilfe vieler Kooperationspartner weiterentwickelt.

Den Schülerinnen und Schülern gefallen das Umfeld der Schule und der ruhige, abwechslungsreiche Unterricht bei den netten Lehrkräften. Projektunterricht, Exkursionen, Arbeitsgemeinschaften und die gemeinsamen Aktionen zur Ausgestaltung der Schule machen ihnen Freude.

Die Lehrkräfte begründeten ihre Zufriedenheit u. a. mit der jahrelangen, engen Zusammenarbeit im Kollegium und den vielen Möglichkeiten, die das Konzept der Schule ihnen für die Gestaltung des Unterrichts bietet. Die Arbeit mit den Kindern macht ihnen Freude. Durch die Einzügigkeit der Schule ist ein intensiver fachlicher Austausch mit den Lehrkräften der anderen Schorfheider Grundschulen notwendig. Reserven sehen die Lehrkräfte in der Ausstattung der Schule mit moderner Computertechnik. Sie bemängeln die geringe Anzahl von Computerarbeitsplätzen für die teilweise großen Klassen und fehlende interaktive Tafeln.

Die Eltern sehen, dass ihre Mitarbeit bei der Gestaltung des Schullebens erwünscht ist und durch die Lehrkräfte und den Schulleiter anerkannt wird. Die kurzen Kommunikationswege, auf denen aufgetretene Fragen und Probleme zeitnah gelöst werden, und die enge Zusammenarbeit von Schule und Hort sind weitere Gründe für ihre Zufriedenheit.

Ein Problem sehen die Eltern und Lehrkräfte in der gegenwärtigen personellen Ausstattung der Schule. Eltern lobten die großen Anstrengungen der Lehrkräfte, anfallenden Unterrichtsausfall zu kompensieren, zeigen aber wenig Verständnis dafür, dass wichtige Fortbildungsveranstaltungen während der Unterrichtszeit stattfinden. Einige Eltern wünschen sich eine weniger starre Festlegung des Einzugsbereiches der Schule seitens des Schulträgers, besonders im Hinblick auf die Betreuungszeiten der Kinder am Nachmittag.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	21	58	7	0	0	7	7	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

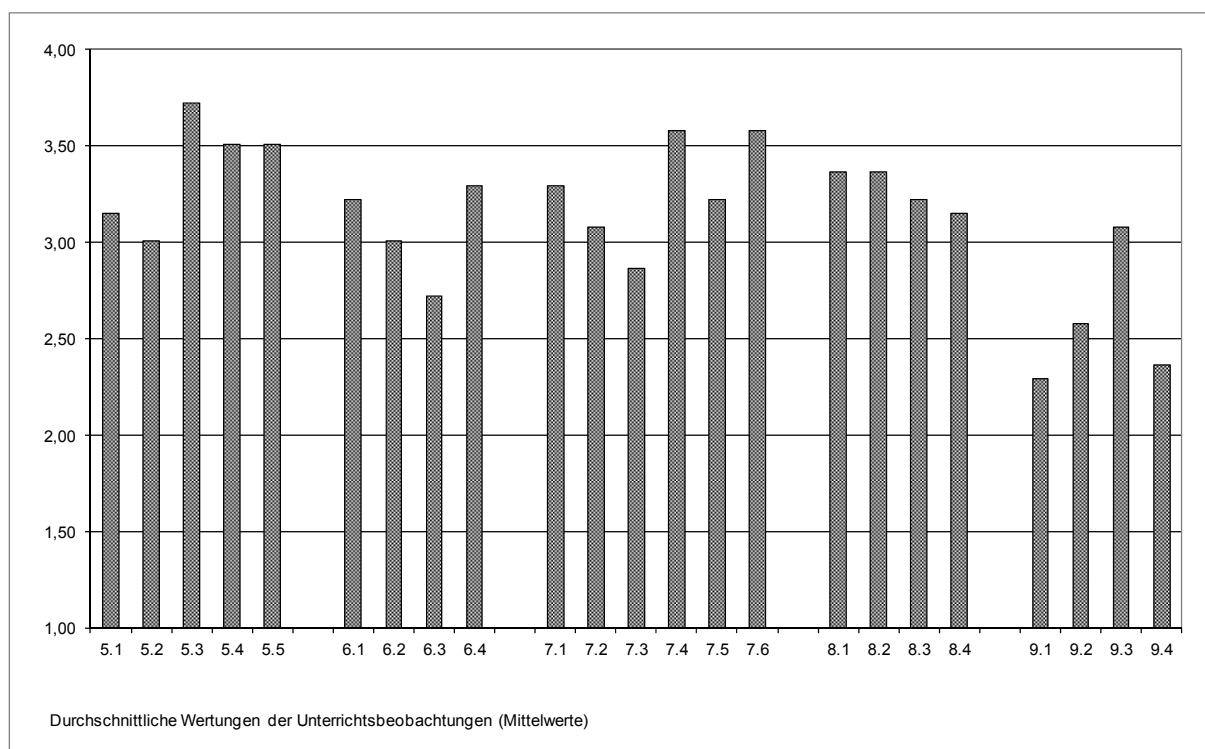
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
21	29	14	36

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

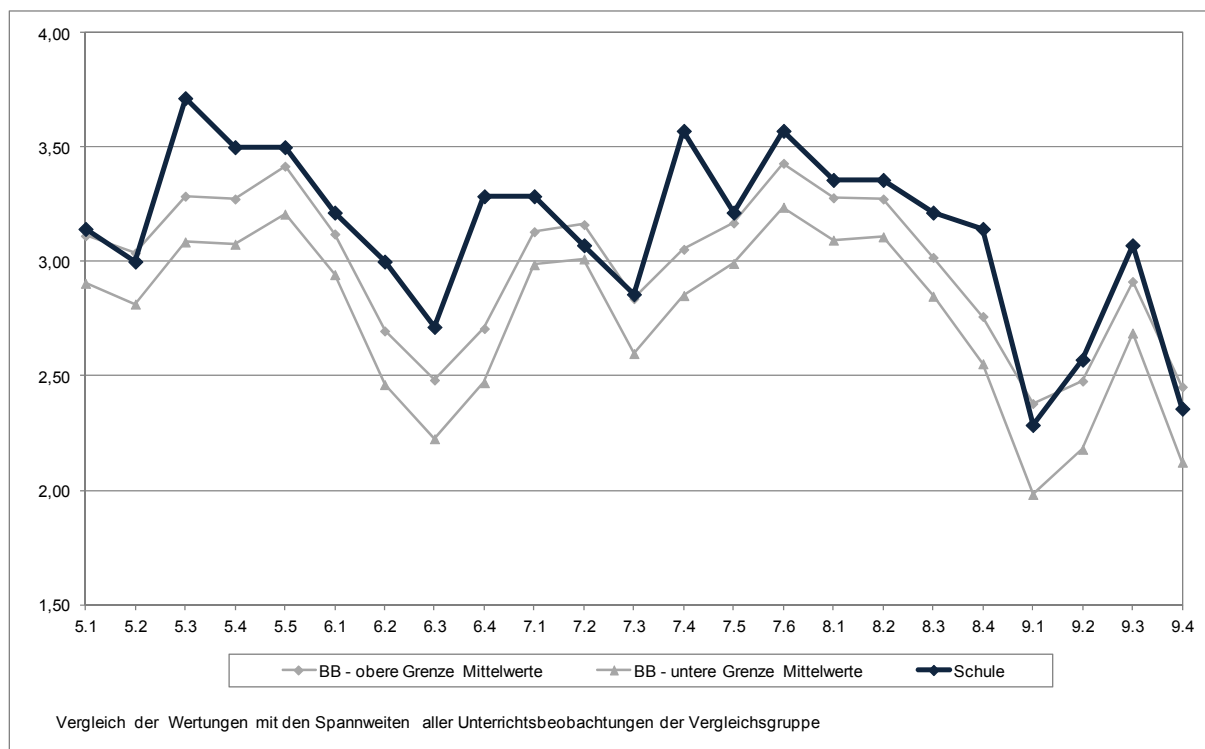
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen an der Grundschule Lichterfelde dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6469 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Den Lehrkräften gelang es in allen beobachteten Unterrichtssequenzen, eine entspannte und anregende Lernatmosphäre zu schaffen. Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich untereinander freundlich und kooperationsbereit. Es war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in den Lerngruppen verabredet sind und durchgesetzt werden. Die Lehrkräfte hatten stets einen Überblick über das Geschehen im Unterricht und steuerten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Auf vereinzelt wahrnehmbare Störungen gingen sie angemessen ein. Der Unterricht begann bzw. endete pünktlich, die Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt. Benötigte Arbeitsmaterialien lagen bereit, sodass sich die Übergangphasen zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten fließend gestalteten. Der Unterricht war klar strukturiert. Phasen von Instruktion durch die Lehrkräfte und Schülertätigkeit wechselten einander ab.

Die Lehrkräfte verdeutlichten den Schülerinnen und Schülern in allen Sequenzen den geplanten Ablauf des Unterrichts. Häufig überprüften sie anhand der an der Tafel visualisierten Unterrichtsabfolge die Einhaltung der einzelnen Unterrichtsschritte. Mehrheitlich erklärten sie die Ziele des Unterrichts, indem sie begründeten, was warum und auf welchem Wege erlernt werden sollte. Die Lehrkräfte formulierten ihre Aufgabenstellungen sprachlich klar, alters- und niveaugerecht. Sie gestalteten den Unterricht methodisch abwechslungsreich. Die angewandten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern vertraut. Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich in hohem Maße an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Diese hatten stets die Möglichkeit, bereits Erlerntes sowie eigene Erfahrungen und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Das Unterrichtstempo war überwiegend der Lerngruppe angemessen, sodass die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich dem Unterrichtsverlauf folgen konnten und die Aufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigten.

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch Aufgabenwahl und Art der Unterrichtsführung zu aktiver Mitarbeit im Unterricht an. Kooperative Lernformen und Einzelarbeit der Schülerinnen und Schüler prägten den Lernprozess. Häufig erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, eigenständig Lernmethoden, Materialien, Inhalte oder Zeitabläufe zum Erreichen selbstgesteckter Lernziele auszuwählen. Es gab wenige Sequenzen, in denen ihnen kaum Möglichkeiten zur Selbstorganisation und -steuerung ihres Lernprozesses geboten wurden. Während der Arbeitsphasen verglichen sie in der Regel ihre Ergebnisse miteinander und erläuterten Lösungswege bzw. nutzten visualisierte Lösungspräsentationen zum Vergleich.

Die Lehrkräfte zeigten großes Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und ermutigten sie zur Erfüllung der Arbeitsaufträge. Diese Aufträge waren nicht durchgängig auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt. In etwa der Hälfte der Sequenzen boten die Lehrkräfte Aufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades und Zusatzaufgaben, differenziert nach Kompetenzstufen, an oder teilten den Schülerinnen und Schülern Funktionen in der Partner- und Gruppenarbeit zu. In anderen Sequenzen war eine geplante Förderung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsprozess nur gering bzw. nicht erkennbar. Häufig gaben die Lehrkräfte situationsbedingt Unterstützung durch Hilfe am Arbeitsplatz.

Während der Arbeitsphasen erhielten Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte oftmals spontan und authentisch persönliche Anerkennung für individuelle Lernerfolge. Die Lehrkräfte forderten zu einer Auseinandersetzung mit aufgetretenen Fehlern auf. Sie unterstützten die Schülerinnen und Schüler bei der gegenseitigen und individuellen Fehleranalyse, indem sie Fehler oft als Chance für die Erreichung des Lernziels aufgriffen und Lösungswege erklären ließen. In einigen Lerngruppen waren Helfersysteme fest etabliert. Die Rückmeldung zum Erreichen der Lernziele erfolgte überwiegend an die gesamte Lerngruppe. Vereinzelt gaben Lehrkräfte auch individuelle Leistungsrückmeldungen

auf der Grundlage transparenter Bewertungsmaßstäbe, um die Lernenden in ihrer Leistungsfähigkeit zu bestärken.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Eine umfangliche Überarbeitung der eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁷ und die Abstimmung in den Fachkonferenzen seit der Erstvisitation im Jahr 2009 war aus der Protokollage nicht immer nachvollziehbar. Zu erreichende Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind in den schuleigenen Lehrplänen zum Teil umfassend abgebildet. Personale, soziale und Methodenkompetenzen sind konkreten fachlichen Inhalten zugeordnet. Das Kompetenz- und Methodencurriculum der Schule enthält differenzierte Angaben zu den Zielen der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler für die Doppeljahrgangsstufen 1/2, 3/4 und 5/6. Alle schuleigenen Lehrpläne enthalten Angaben zur fächerverbindenden Arbeit im Unterricht durch Nennung der Bezugsfächer; in den Fächern Englisch, Deutsch und Mathematik aber auch konkrete Beispiele mit Bezug zur Profilierung der Schule. Für die Arbeit an den Projekten „Mein Schulort Lichterfelde“ oder „Aktion Mohrrübe“ liegen fachübergreifende Planungsunterlagen vor, die bspw. den Anteil der Fächer Deutsch, Sachunterricht, Kunst und Musik aufzeigen. Des Weiteren gibt es traditionelle, jahreszeitliche Projekte in allen Jahrgangsstufen. In Zusammenarbeit mit Studenten der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNE) wurden die Möglichkeiten umfassender fächerverbindender Arbeit unter dem Aspekt „Schule im Grünen“ analysiert. Die Umsetzung dieser Vorschläge an der Schule steht im Fokus der Arbeit der Fachkonferenzen.

Das Medienentwicklungskonzept, das die konkreten Zielsetzungen für alle Jahrgangsstufen sowie die für die Umsetzung der Medienkompetenzentwicklung notwendige Ausstattung mit moderner Technik beschreibt, wurde am 01.08.2013 durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und wird umgesetzt. Im Sachunterricht der Jahrgangsstufen 1 bis 4 werden Grundkenntnisse im Umgang mit dem Computer, zur Internetrecherche und Nutzung von Lernprogrammen vermittelt. Im Neigungsunterricht für die Jahrgangsstufen 5 und 6 ist die Teilnahme am Computerkurs verpflichtend. Hier absolvieren die Schülerinnen und Schüler u. a. einen Internetführerschein-Lehrgang, bearbeiten Fotos und erstellen Power-Point-Präsentationen.

Informationen zu Zielen des Unterrichts sowie zur Leistungsbewertung und zum Umgang mit Hausaufgaben erhalten die Eltern in der ersten Elternversammlung zu Schuljahresbeginn. Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler am Schuljahresanfang bzw. zu Beginn eines neuen Stoffgebietes in den meisten Fächern über die Ziele des Unterrichts. Die Elternversammlungen werden auch zur Erläuterung der Bewertungsgrundsätze sowie der Voraussetzungen für Übergänge an weiterführende Schulen nach den Jahrgangsstufen 4 und 6, Versetzungsregelungen und mögliche Schulabschlüsse genutzt. Klassen- und Fachlehrkräfte erläutern den Schülerinnen und Schülern diese Grundsätze.

Die Lehrkräfte stellen die Lernstände ihrer Schülerinnen und Schüler durch Überprüfung der individuellen Lernausgangslage (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 bis 5 fest. Entsprechende Beschlüsse wurden durch die Konferenz der Lehrkräfte getroffen. Für die Lernstandsermittlung werden die ILeA-Hefte des LISUM⁸ genutzt. Schlussfolgernd aus den Ergebnissen werden für alle Schülerinnen und Schüler Lernpläne abgeleitet. Zur konkreten Leistungsentwicklung führen die Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern häufig Gespräche, in denen sie Hinweise zum weiteren Lernen geben. Eine regelmäßige Information der Eltern zur Lernentwicklung ihrer Kinder erfolgt u. a. anhand der ILeA-Unterlagen und Portfolios in Elterngesprächen und in zusätzlichen Elternsprechstunden. Schülerinnen und Schüler können an diesen Gesprächen teilnehmen.

Die Grundsätze zur Förderung der Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm der Grundschule formuliert. Diese umfassen u. a. die gezielte Förderung von Kindern mit

⁷ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Geschichte.

⁸ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen in Kleingruppen, binnendifferenziertes Arbeiten im Unterricht sowie Leistungs- und Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6. Die Lehrkräfte der Grundschule qualifizieren sich zielgerichtet entsprechend der Förderbedarfe von Schülerinnen und Schülern. Zwei Lehrkräfte sind im Bereich der förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL) qualifiziert, eine Lehrkraft besucht das Fortbildungsmodul zur sonderpädagogischen Grundversorgung (SGV) im Landkreis Barnim. Die Lehrkräfte haben in den vergangenen Schuljahren regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen zu Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen (LRSR) teilgenommen. Eine Sonderpädagogin unterstützt bei der Lernbeobachtung und -diagnostik von Kindern mit besonderem Förderungsbedarf sowie mit fünf Unterrichtsstunden einmal wöchentlich durch Einzel- und Kleingruppenförderung. Eine Lehrkraft der Schule fördert Schülerinnen und Schüler im Bereich Lesen und Rechtschreiben zusätzlich in einer Stunde pro Woche. Schwerpunkt- bzw. Teilungsstunden erfolgen im Fach Deutsch und Mathematik in den Jahrgangsstufen 3 bis 5. Die Maßnahmen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind in halbjährlich fortgeschriebenen Förderplänen festgelegt. Diese werden durch die Sonderpädagogin gemeinsam mit Klassen- und Fachlehrkräften erarbeitet und mit den Eltern besprochen. Im Lesecurriculum der Schule sind die vielfältigen Wege zur Förderung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen beschrieben. Zur Umsetzung des Konzeptes erfährt die Schule Unterstützung durch Eltern im Unterricht, Seniorinnen, die die Schulbibliothek betreuen und regionale Buchhandlungen, die Buchlesungen und Vorlesewettbewerbe organisieren. Besondere Begabungen von Schülerinnen und Schülern werden durch die gezielte Vorbereitung auf die Teilnahme an Wettbewerben gefördert. Arbeitsgemeinschaften wie Schach, Kunst, Chor, Tischtennis und Fußball unterstützen die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler im sportlichen und musisch-künstlerischen Bereich. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ebenfalls Unterstützung in ihrem Lernprozess durch die Hausaufgabenbetreuung im Hort.

Zur Leistungsbewertung sowie zum Umgang mit Hausaufgaben hat die Konferenz der Lehrkräfte am Beginn des Schuljahres 2013/2014, auf der Grundlage der geltenden Verwaltungsvorschriften, nochmals konkrete Beschlüsse gefasst. Diese umfassen u. a. Festlegungen zu Anzahl und Dauer von Klassenarbeiten und Kurzkontrollen sowie konkrete Angaben zur Bewertung mündlicher Leistungen in allen Fächern. Eine Punkteübersicht gibt einen Überblick über die differenzierte Bewertung von Mitarbeit, Schülerbeiträgen, Nutzung von Fachsprache/Fachtechnik, Operatoren und Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler. Den Schülerinnen und Schülern sind diese Richtlinien bekannt und werden von ihnen bspw. bei Vorschlägen zur mündlichen Leistungsbewertung von Mitschülerinnen und Mitschülern genutzt. Die Lehrkräfte der Grundschule überprüfen die Erfüllung von erteilten Hausaufgaben. Im Hausaufgabenkonzept sind Verantwortlichkeiten der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern bezüglich Erteilung, Erledigung und Kontrolle der Hausaufgaben festgeschrieben. Zur Information über ihren Leistungsstand erhalten die Schülerinnen und Schüler teilweise Zensurenübersichten mit den Ergebnissen mündlicher und schriftlicher Leistungskontrollen oder sie notieren ihre Noten selbstständig. Weiterhin geben Lehrkräfte ihnen Leistungsrückmeldungen u. a. in Form von konkreten schriftlichen Hinweisen unter Lernkontrollen.

4.4 Schulkultur

Die Schulkultur an der Grundschule Lichterfelde ist durch eine enge Zusammenarbeit von Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und außerschulischen Partnern geprägt. Die Schule ist fest in das Leben der Dorfgemeinschaft verankert. Zu schulischen Höhepunkten werden die Einwohner von Lichterfelde und der umliegenden Orte einbezogen. Langjährige Kooperationspartner wie die Lehroberförsterei Finow, regionale Sportvereine, Musikschulen und der Hort unterstützen die Schule bei der Organisation und Umsetzung von Projekten und Veranstaltungen, bieten Arbeitsgemeinschaften an bzw. sichern die Betreuung der Kinder nach dem Unterricht.

Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern nutzen vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv in das Schulleben einzubringen. Als Ordnungsdienste in den Klassen, bei der Aufsicht auf dem Schulhof oder als Klassensprecherinnen und -sprecher übernehmen Schülerinnen und Schüler Verantwortung. Besondere Talente und Fähigkeiten können sie bei Sportwettkämpfen, bei der Gestaltung von Festprogrammen oder am „Tag der offenen Tür“ zeigen. Die Lehrkräfte fördern die Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler und sprechen auch Eltern gezielt an. Sie nutzen deren Kompetenzen bei Projekten, Wandertagen oder als Experten bei der Arbeit im Unterricht. Eltern unterstützen bspw. bei der Planung und Durchführung der Lesenächte, stellen ihre Berufe vor, leiten Arbeitsgemeinschaften. Der Schulförderverein wirkt u. a. bei der Ausgestaltung von Schulfesten, hilft bei der Beschaffung ergänzender Lehr- sowie Sport- und Spielmaterialien und unterstützt die Interessen der Grundschule in der Öffentlichkeit. Eltern mehrerer Klassen treffen sich zu Elternstammtischen, zu denen sie die Lehrkräfte einladen. Traditionelle, öffentlichkeitswirksame Höhepunkte wie das Weihnachtskonzert in der Kirche, das Schulfest und der gemeinsame Frühjahrs- und Herbstputz auf dem Schulgelände tragen zur Herausbildung eines engen Zusammengehörigkeitsgefühls an der Schule bei.

Über Entwicklungen an ihrer Schule fühlen sich die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern gut informiert. Durch den Schulleiter und die Klassenlehrkräfte werden regelmäßig Informationsbriefe an die Eltern gesandt. Auf der Homepage der Schule ist ein Schuljahreskalender veröffentlicht. Informationen aus ihren Beratungen leiten die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Elternkonferenz auch per E-Mail an die Elternschaft weiter. Daneben bieten Flyer und Aushänge im Schulhaus allen Interessierten die Möglichkeit, Informationen über Entwicklungen an der Schule zu erhalten.

Eine enge regionale Zusammenarbeit der Grundschule erfolgt mit der Kleinen Grundschule Groß Schönebeck und der Schule Finowfurt (Oberschule mit Grundschule) in der Gemeinde Schorfheide. Rezitations- und Vorlesewettbewerbe, Englischolympiaden sowie Sportwettkämpfe gehören zu den traditionellen, gemeinsamen Aktivitäten. Des Weiteren tauschen sich die Lehrkräfte bei Fortbildungsveranstaltungen oder Treffen überschulischer Fachkonferenzen zu Fragen der Unterrichtsplanung und -gestaltung aus.

Die Mitglieder der Fachkonferenzen Mathematik der Grundschulen besprechen mit den Lehrkräften der weiterführenden Schulen, wie der Schule Finowfurt und dem Alexander-von-Humboldt-Gymnasium Eberswalde, Standards für den Übergang in die Jahrgangsstufe 7. Über Bildungsgänge und mögliche Abschlüsse in den weiterführenden Schulen werden Eltern sowie Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 4 bzw. 6 in Zusammenkünften durch die Lehrkräfte der Grundschule informiert. Schulleiterinnen und Schulleiter verschiedener weiterführender Schulen der Region stellen bei Informationsveranstaltungen an der Grundschule ihre Schulen und Schulformen vor und laden zum „Tag der offenen Tür“ ein. Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 nutzen drei Unterrichtstage an der Schule Finowfurt zum Kennenlernen des Fachunterrichts und der Ganztagsangebote an der Oberschule.

Für den Übergang der Kinder aus den Kindertagesstätten (Kitas) „Spatzennest“ Altenhof und „Kleiner Strolch“ Lichterfelde in die Grundschule gibt es auf der Basis des gemeinsamen Orientierungsrahmens (GOrBiKs⁹) Kooperationsverträge. Die vereinbarten Regelungen sind in einem Kooperationskalender festgehalten. Hospitationen der zukünftigen Klassenlehrkraft in der Vorschulgruppe der Kitas, ein regelmäßiger Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder und ggf. einzuleitende Fördermaßnahmen sind Teil der Vereinbarungen. Kitas, Schule und Hort informieren auf Elternabenden über die Gestaltung des Übergangs der Kinder in die Schule. Im zweiten Schulhalbjahr nehmen die zukünftigen Erstklässler einmal wöchentlich am Vorschul-Unterricht an der Grundschule teil.

Seit dem Schuljahr 2007/2008 pflegt die Grundschule Lichterfelde enge Beziehungen zur Grundschule im polnischen Swobnica. Gegenseitige Besuche von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften, die Durchführung von Projekten sowie Einladungen zu schulischen

⁹ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Höhepunkten gehören zu den gemeinsamen Aktivitäten. Jährlicher Höhepunkt für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 der Grundschule Lichterfelde ist die Teilnahme am gemeinsamen Skilager im polnischen Riesengebirge.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Gestaltung einer lerngerechten, abwechslungsreichen Rhythmisierung des Unterrichtstages der Schülerinnen und Schüler hat für die Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation Priorität. Die Einsatzmöglichkeiten der sieben Lehrkräfte, die Koordination von L-E-R¹⁰- und Religionsunterricht sowie die Anpassung von Busfahrzeiten, Hortbetrieb und Arbeitsgemeinschaftsangeboten sind weitere wichtige Aspekte, die Beachtung finden. Schulkonferenz und Konferenz der Lehrkräfte sind an diesem Planungsprozess beteiligt. Beschlussfassungen zu Anrechnungsstunden für besondere Aufgaben der Lehrkräfte oder zur Verteilung von Schwerpunkt- und Projektstunden sind aus der Protokollage erkennbar. Der Lehrerrat wird durch den Schulleiter zum Lehrkräfteeinsatz und zur Stundenplangestaltung befragt. Die Schulkonferenz beschließt über variable Ferientage und Konzepte wie das „Pädagogische Handlungskonzept“, die das Schulprogramm ergänzen.

Zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall hat die Konferenz der Lehrkräfte am 01.08.2013 ein Vertretungskonzept verabschiedet, das Maßnahmen bei kurzfristigem und längerfristigem Ausfall von Lehrkräften beschreibt. So werden bspw. bei erhöhtem Vertretungsbedarf Schülerinnen und Schüler in Leistungsgruppen auf die anderen Klassen aufgeteilt. Übersichten dazu befinden sich den Unterrichtsräumen. Diese Vorgehensweise ist den Eltern bekannt. Die Einsatzbereitschaft der sieben Lehrkräfte, abgestimmte Klassenfahrts- und Wandertagstermine sowie gemeinsame Theaterfahrten und Projektstage für die ganze Schule tragen ebenfalls dazu bei, dass der absolute Ausfall an Unterrichtsstunden in den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 insgesamt den landesdurchschnittlichen Vergleichswerten entspricht.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Im Fortbildungskonzept der Schule werden Grundsätze der gemeinsamen und individuellen fachspezifischen Qualifizierung der Lehrkräfte beschrieben. Die Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchiLF) werden jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Sie orientieren sich an den konkreten Erfordernissen der Schule zu Unterricht und Schulentwicklung. In den vergangenen drei Schuljahren bildeten sich die Lehrkräfte u. a. zur Arbeit mit dem neuen Schulverwaltungsportal WeBBschule¹¹, zur Gesundheit im Lehrerberuf und zum kindgerechten naturwissenschaftlichen Arbeiten in der Grundschule fort. Für die Fortbildungsveranstaltungen wurde u. a. das Wissen von Experten des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schule und Schulämter (BUSS), der Rechtsstelle des staatlichen Schulamtes und eines Arbeitsmediziners genutzt.

Teamarbeit bildet die Basis für die Arbeit der Lehrkräfte an der einzügigen Grundschule. Sie arbeiten miteinander in den schulischen Fachkonferenzen, in Kleinteams, temporären Arbeitsgruppen bspw. zur Vorbereitung des Weihnachts-, Schul- oder Sportfestes sowie einzelverantwortlich an der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung des Schullebens. Es erfolgt auch ein intensiver Austausch mit den Erzieherinnen des Hortteams. Der Montagnachmittag ist als Präsenzzeit für alle Lehrkräfte vereinbart. Neben Teamberatungen nutzen die Lehrkräfte diesen Nachmittag häufig für Gespräche mit den Eltern oder Schülerinnen und Schülern.

Die Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik erstellen zu Beginn des Schuljahres einen Arbeitsplan, der die Schwerpunkte für die Arbeit der Fachgruppe sowie geplante

¹⁰ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

¹¹ Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

Veranstaltungen aufzeigt. Zu den regelmäßigen Aufgaben der Fachkonferenz Deutsch und der Konferenz der Lehrkräfte gehören die Überprüfung und Anpassung des Lesecurriculums sowie des Kompetenz- und Methodencurriculums der Schule an die entsprechenden Bedingungen im Schuljahr. Die Fachkonferenz Sport bspw. trifft Absprachen zu Unterrichtsinhalten, zur Bewertung und Zensurierung im Unterricht und sowie zur Organisation von Wettkämpfen in enger Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzen Sport der Grundschulen in Groß Schönebeck und Finowfurt. Zur Professionalisierung der eigenen Tätigkeit nutzten mehrere Lehrkräfte der Grundschule gegenseitige Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Ausgehend vom Ergebnis der Erstvisitation von Januar 2009 stellte sich die Schule das Ziel, die Profilierung der Schule als „Schule im Grünen“ mit Hilfe von Kooperationspartnern weiter auszubauen. Die Schule nahm im Schuljahr 2012/2013 erfolgreich am Landeswettbewerb „Wir machen's grüner“ teil. Studenten des Fachbereiches Landschaftsnutzung und Naturschutz der HNE Eberswalde unterbreiteten nach ausführlicher Sachanalyse und schriftlicher Befragung von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Kooperationspartnern Vorschläge, wie Rahmenlehrplaninhalte unter besonderer Beachtung ökologischer Aspekte konkret umgesetzt werden können. Die entstandene Übersicht bildet die Basis für eine Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne hin zu einem schuleigenen Curriculum entsprechend dem Schulprofil. Eine weitere Zielsetzung nach der Erstvisitation war die Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Nach einer Befragung im Jahr 2009 von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zum Schulklima wurde eine solche im April 2013 zur Evaluation des Schulprogramms erneut durchgeführt. Schwerpunkte waren die Zusammenarbeit von Eltern und Lehrkräften, die Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie deren Umgang miteinander in den Pausen und im Unterricht. Die Ergebnisse dieser Befragung wurden in der Schulkonferenz am 16.04.2013 ausgewertet und fanden Eingang in das „Pädagogische Handlungskonzept“ der Schule. Dieses zielt auf ein abgestimmtes Vorgehen aller Lehrkräfte bei der Gestaltung des Unterrichts und im Umgang mit Störungen sowie auf enge Zusammenarbeit mit den Eltern bei Nichteinhaltung von gesetzten Regeln durch deren Kinder. Als unmittelbare Reaktion auf die Befragungsergebnisse fand im Frühjahr 2013 für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 ein Projekt zum Thema Mobbing/Gewalt, begleitet durch Fachkräfte der Beratungsstelle DREIST. e.V. Eberswalde. Auch die Lehrkräfte bildeten sich gezielt zu dieser Problematik fort.

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 3 (VERA 3) und 6 (ZVA 6) werden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. Eine individuelle Auswertung mit den Schülerinnen und Schülern erfolgt bei Gesprächen in den Klassen bzw. bei Elterngesprächen. Ausgehend von den Ergebnissen setzte die Fachkonferenz Mathematik den Schwerpunkt auf eine verstärkte Arbeit im Bereich Geometrie in allen Jahrgangsstufen. Auch das Lesecurriculum „Lesen erlernt man durch Lesen“ im Schuljahr 2009/2010 entstand in Auswertung der Resultate.

Eine regelmäßige, systematische Evaluation der Unterrichtsarbeit, d. h. eine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln bezogene konkrete Überprüfung zu didaktischen, methodischen und pädagogischen Fragestellungen und deren Einschätzung durch die Schulgemeinschaft oder einzelne Personengruppen fand nicht statt. Meinungen von Eltern werden durch die Klassenlehrkräfte in der Regel mündlich eingeholt, bspw. nach dem Projekt „Lernen lernen“ oder zur Tagesplanarbeit. Vereinzelt lassen sich die Lehrkräfte ein Feedback von Schülerinnen und Schülern zu Inhalt und Gestaltung von Unterrichtssequenzen geben.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.